

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 8.— M., bei Selbstabholung 7.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M. — Preis der Einzelnummer 40 Hfa. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postcheckkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
**Telegraphen-Adresse:** Volkszeitung Leipzig  
**Telephon 13893.** — **Verlag in Leipzig,**  
Tauchaer Straße 19/21 — **Telephon 4596**

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 2.50 M., bei Platzvorschrift 3.— M.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 2.— M; **Reklame-Kolonelle 10.— M.** — **Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721**  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## „Vor schwerwiegenden Entscheidungen.“

Berlin, 12. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonntag sprach der Reichskanzler im Provinzialausschuß der Zentrumspartei in Königswinter über die politische und wirtschaftliche Lage. Die Sitzung war nicht öffentlich. Die Pressevertreter waren, mit Ausnahme der Vertreter von Zentrumspartei, nicht zugelassen. Dr. Brüning wies darauf hin, daß wir in den nächsten Tagen vor den schwerwiegendsten Entscheidungen und vor Ereignissen von besonderer Tragweite stehen. Er forderte die Zentrumspartei auf, ihn in diesem Zeitpunkt nicht im Stich zu lassen.

## Lloyd Georges Reparations- und Kreditpläne.

Paris, 11. Dezember. Die Chicago Tribune glaubt von einem Angebot Lloyd Georges an Briand zu wissen, das Laucheur von London mitgebracht habe. Dies Angebot sehe eine Revision des Finanzabkommens vom 13. August und die Zuerkennung eines größeren Anteils der ersten bezahlten deutschen Milliarde an Frankreich vor. Ferner schlägt England vor, die Priorität der französischen Reparationsforderungen zugunsten der zerstörten Gebiete in weitem Umfang anzuerkennen als bisher. England verpflichtet sich schließlich, für die deutschen Kriegsschulden deutsche Schuldverschreibungen in Zahlung zu nehmen, die bereits auf Grund des Londoner Zahlungsplanes ausgegeben seien. Falls dieser Plan revidiert werden sollte, werde England deutsche Schuldverschreibungen in Zahlung nehmen, die auf Grund des neuen Planes ausgegeben werden könnten. England wünsche, daß Deutschland in größtem Umfange der Barzahlung überhöhen werde und daß die Zahlungen auf Grund des vorgeschlagenen neuen Abkommens in größtem Maßstabe in Waren geliefert würden. England werde vermutlich ein gleiches Angebot bezüglich der deutschen Kriegsschulden an Italien und Belgien machen. Es sei indes kein Vorschlag gemacht über ein gleiches Vorgehen der Vereinigten Staaten. Die Reparationskommission habe das Londoner Abkommen so gut wie suspendiert, bis eine Einigung erzielt sei.

## Briands Konferenz mit Lloyd George am 16. Dezember.

London, 12. Dezember. (U.) Reuter meldet aus zuverlässiger Quelle, es sei nicht wahrscheinlich, daß die Konferenz zwischen dem britischen, französischen und italienischen Minister des Aeußeren vor Neujahr stattfindet; dagegen wird die Konferenz zwischen Lloyd George und Briand über allgemeine Finanzfragen, die bereits festgesetzt worden ist, am 16. Dezember stattfinden. Man glaubt, daß die Besprechungen bis kurz vor Weihnachten dauern werden und man erwartet, daß eine Vollziehung des Obersten Rates mit Einschluß der italienischen und belgischen Vertreter zur Frage der deutschen Entschädigungszahlungen einberufen wird.

## Amerika und die Kriegsschulden.

Washington, 12. Dezember. (U.) Nach dem Verle. Lokalsana hat der amerikanische Senat ein Gesetz ratifiziert, das besagt, daß kein Teil der ausländischen Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten aufgehoben werden kann, gleichviel, ob es sich um ein Kapital oder um die Zinsen handelt. Im Entwurf des Gesetzes ist der Zinsfuß allgemein auf fünf Prozent festgelegt worden. Die Schulden müssen spätestens bis zum Jahre 1947 zurückgezahlt werden.

## Das Viermächte-Abkommen.

Washington, 11. Dezember. Das vom Senator Lodge in der gestrigen Sitzung der Konferenz verlesene Abkommen der vier Mächte lautet wie folgt:

Die Vereinigten Staaten, das Britische Reich, die Französische Republik und das Japanische Reich haben beschlossen, zur Erhaltung des Weltfriedens und zum Schutze ihrer Rechte betr. ihre insularen Bestimmungen und ihre insularen Dominions im Stillen Ozean ein Abkommen zu schließen. Zu diesem Zwecke haben sie Vertreter ernannt, die sich über folgende Bestimmungen geeinigt haben:

1. Die hohen vertragschließenden Teile verpflichten sich gegenseitig, ihre Rechte bezüglich ihrer insularen Bestimmungen und Dominions im Stillen Ozean zu achten. Wenn zwischen einzelnen der hohen vertragschließenden Teile eine Meinungsverschiedenheit entsteht, die sich aus irgendeiner der Stillen Ozean betreffenden Frage ergibt und ihre oben erwähnten Rechte berührt, und wenn diese Meinungsverschiedenheit nicht auf diplomatischem Wege in befriedigender Weise geregelt wird und die gegenwärtig zwischen ihnen bestehende erfreuliche Harmonie zu gefährden droht, werden diese Mächte die anderen vertragschließenden Teile zu einer Konferenz einladen, der die Gesamtheit der Frage zur Prüfung und Regelung vorzulegen ist.

2. Sollten die oben erwähnten Rechte durch die aggressiven Haltung einer andern Macht bedroht werden, so werden die hohen vertragschließenden Teile sich untereinander in vollständiger und freimütiger Weise verständigen, um zu einem Einverständnis über die wirksamsten Maßnahmen zu gelangen, die sie gemeinsam oder getrennt ergreifen werden, um allen Erfordernissen der Lage gerecht zu werden.

3. Das vorliegende Abkommen bleibt von dem Tage an, an dem es in Kraft tritt, zehn Jahre lang in Gültigkeit. Bei Ablauf dieses Zeitraums läuft es weiter mit dem Vorbehalt, daß jeder der hohen vertragschließenden Teile das Recht hat, es mit zwölfmonatiger Kündigung zu beenden.

4. Das gegenwärtige Abkommen wird sobald wie möglich entsprechend den konstitutionellen Gebräuchen der hohen vertragschließenden Teile ratifiziert werden. Es tritt in Kraft, sobald die Ratifikationsurkunden in Washington niedergelegt sind. Sobald das geschehen ist, ist die zwischen Großbritannien und Japan am 13. Juli 1911 in London abgeschlossene Konvention aufgehoben.

Lodge fügte hinzu, die Anwendung von Gewalt sei im Vertrag nicht vorgesehen. Sanktionen seien nicht gestattet. Das Abkommen sei ein Versuch, den Frieden im Fernen Osten sicherzustellen, indem man sich auf die Ehrlichkeit der Völker verlasse. Er habe das Vertrauen zu den beteiligten Nationen, daß sie sich alle Mühe geben würden, den Krieg zu vermeiden.

## Stellungnahme der beteiligten Mächte.

Berlin, 12. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Vereinigten Staaten machen ihre Unterstufung unter das Viermächteabkommen von dem Abschluß der Kontrakte mit Japan über das Verhältnis auf der Insel Yap und den Mandatsinseln in der nördlichen des Äquators abhängig. Die Verhandlungen darüber stehen bereits vor dem Abschluß. Eine Einigung über die Mandatsinseln südlich des Äquators ist ebenfalls zu erwarten. Senator Lodge sagte dazu, es seien keine Vereinbarungen für den Fall, daß eine militärische Aktion notwendig werden könnte, getroffen worden. Man wolle versuchen, den Frieden im Fernen Osten zu sichern, indem man sich auf Treu und Glauben und die ehrliebe Gesinnung der vertragschließenden Parteien verlasse. Er sei überzeugt, daß dieses Vertrauen berechtigt sei. Staatssekretär Hughes teilte mit, die nächste Washingtoner Konferenz werde im nächsten Frühjahr zusammenzutreten.

Washington, 10. Dezember. Bissani empfing am Abend die Antwort Briands mit der Zustimmung Frankreichs zu dem Viermächteabkommen über den Stillen Ozean.

## Um Chinas Neutralität.

Washington, 10. Dezember. (U.) Die Kommission für die Angelegenheiten des Fernen Ostens nahm eine Entschließung an, diezufolge im Falle eines Krieges in Asien, an dem China teilnimmt, durch die teilnehmenden Mächte Chinas Neutralität in jedem Falle gesichert werden muß. Wellington Koo erklärte in der Kommission, China könne den Übergang des ehemaligen deutschen Pazifikgebietes von Kiautschou an Japan keineswegs anerkennen, da so China den Verfall der Vertrag nicht unterzeichnen habe. Wellington Koo berief sich auf den russisch-japanischen Krieg als Beweis dafür, daß die Aufrechterhaltung fremder Nachbarn in China eine schwere Gefährdung des Friedens bedeute. Uebri-gens sind noch zwei weitere Mitglieder der chinesischen Delegation, der General Huang Ku und Admiral Tshi, von ihren Postern zurückgetreten, um ihrer Unzufriedenheit mit den Ergebnissen der Konferenz bezüglich Chinas Ausdruck zu geben.

## Der Vorsitzende der SPD. zur Steuerfrage.

Berlin, 12. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonntag sprach der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Weis, vor den sozialdemokratischen Funktionären Berlins über die politische Lage. Er stellte u. a. fest, daß der Plan einer Einheitsregierung der Eisenbahnen zum erstenmal von Stresemann vorgebracht wurde, und zwar bei den langen Verhandlungen vor der Bildung des zweiten Kabinetts Brüning. Als die Sozialdemokraten davon erfuhr, bröchen sie mit dem Abbruch der Verhandlungen. Damit fiel der Vorschlag. Weis ging auch auf die Erhebung der Steuern ein. Er forderte die sofortige Einziehung der Einkommensteuer und verlangte, daß die Arbeit der Finanzämter sich ausschließlich auf diesen Punkt konzentrieren sollte. Er erzählte einen für die Steuerbureaucratie charakteristischen Fall. Danach sei vor einigen Tagen ein Steuerbeamter bei einem bekannten Großindustriellen erschienen und habe ihn nach der Höhe der Gratifikation für das Dienstmädchen beim vorigen Weihnachtsfest gefragt. Der Großindustrielle habe den Beamten ausgelacht und habe mitgeteilt, daß er der Steuerklasse noch etwa 600 000 M. Einkommensteuer schulde, für die er dringend auf Veranlagung warte. Man solle dafür sein Dienstmädchen in Ruhe lassen.

## Horthy droht mit der Militärdiktatur.

Wien, 10. Dezember. (Intel.) Das Wiener ungarische Blatt Beszi Magyar Ujszag veröffentlicht eine Meldung aus Budapest, nach der Horthy dem zur Partei der Kleinen Landwirte gehörenden früheren Ackerbauminister Szabo zur allgemeinen Ueberraskung mitgeteilt habe, daß die Nationalversammlung sofort auseinandergerufen werden würde, falls sie in der Frage der verhafteten Karlistenführer gegen die Regierung entscheide. Mit den erforderlichen militärischen Maßnahmen für den Fall, daß eine Mehrheit der Nationalversammlung die Freilassung der verhafteten karlistischen Abgeordneten fordern sollte, sei der Staatssekretär Gömbös betraut. In der Zeit zwischen der Auflösung der Nationalversammlung und den Neuwahlen im Frühjahr soll wie Horthy erklärte, Gömbös die Militärdiktatur ausüben. Wie das genannte Blatt weiter meldet, ist heute mittag das Parlamentgebäude von Militär umzingelt worden.

## „Schüler“ der Republik.

Nach Ludendorffs Koske, nach dem Vertreter des alten Deutschlands der — — — Vertreter des neuen Deutschlands? O nein! Das System Koske unterscheidet sich in Brutalität und Ungerechtigkeit kaum vom System Ludendorff. Koske ist nicht der Mann des neuen Deutschlands, sondern der Repräsentant einer Periode der Verwirrung, der Repräsentant der geistigen Unreife eines leider beträchtlichen Teils der deutschen Arbeiterschaft und noch mehr ihrer Führerschaft in einem weltgeschichtlichen Moment, als es galt, die große historische Mission des Proletariats zu erfüllen. Sein Wirken in der Revolution zeigt alle Schattenseiten des alten Systems des preussischen Kommiss, er mutet wie eine verspätete Nachahmung Ludendorffs in veränderten, verkleinerten Verhältnissen an.

„Der starke Justav“ nennt ihn ein Brief, der für den glatten Herrn Herzt etwas kompromittierend, vielleicht sogar gefährlich wäre, wenn wir eben nicht in der — deutschen Republik der Gegenrevolution lebten. Der Ausdruck ist treffend, er charakterisiert recht gut das betonte Kraftmeiertum und die unterstrichene Schnobdrigkeit, die Koske zur Schau trägt. Stiernadig, starrsinnig und beschränkt — das ist der Eindruck, den man auch hier im Gerichtssaal wieder von ihm empfängt. Politischer Weltbild psychologischer Spürsinn ist ihm niemals zu eigen gewesen. Die Erkenntnis des schweren Fehlers, den er in seiner Ministerzeit beging, ist ihm noch immer nicht aufgegangen; daß es noch einen andern Weg gab als jenen, den er gegangen, das begreift er nicht, weil er eben seiner ganzen Artung nach den andern nicht hätte gehen können. Man begreift, daß den Generälen dieser Minister sehr bequem gewesen sein muß, denn dieser Politiker muß für sie auf Ammenen gar nicht so schwer zu leiten gewesen sein. Er hat die Form für das Wesen genommen — wenn er den General von Lüttwih in der Audienz beim Reichspräsidenten dienstlich angeschmarzt und ihm mit kraftmeierischer Geste gesagt hätte, daß der General „einfach zu gehorchen habe“, dann glaubte er wieder was selbst zu haben. Eine maßlose Ueberschätzung seines Einflusses, seiner Gewalt über die Menschen ging Hand in Hand mit einer sträflichen Vertrauensseligkeit, was die kaiserlichen Offiziere betraf. Und so veräumte er, rechtzeitig die nötigen durchgreifenden militärischen Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen, selbst dann noch, als es nicht mehr bei gelegentlicher Unbotmäßigkeit des Generals v. Lüttwih blieb, sondern als er aus den Meldungen schon das Werden des Putsch hätte erkennen müssen. Wahrscheinlich hätte er einen Kommunistenführer, der sich ähnlich verdächtig gemacht hätte, wie der General in den letzten Tagen, verhaften lassen. Aber Lüttwih konnte, als er seines Kommandos enthoben wurde, sich ruhig entfernen und seinen Plan ausführen.

An dieser Blindheit für die Gefahr von rechts trägt natürlich das einseitige Starren auf den bolschewistischen Popanz eine große Schuld. Da sich Koske — und jene seiner Genossen, die mit ihm waren — eine andre Methode zum Beschwören dieser Gefahr denn durch brutale Gewalt nicht vorstellen konnten, so verstand es sich von selbst, daß sie das Instrument für diese Methode, die Söldnertruppe, als ein kostbares Ding sehr vorsichtig behandelten und es bei guter Laune erhalten mußten.

In diesem Charakterbild darf ebenso wie bei Ludendorff der Zug der Eitelkeit nicht fehlen. Koske verfehlt nicht darauf hinzuweisen, daß er in Dresden nicht wie andre Minister zum General Maercker gegangen sei, sondern sich den Herrn „kommen ließ“. Er ist immer „der starke Justav“. Wenn ihn die Generäle nur nicht im Stich gelassen hätten, so hätte er der Brigade Ehrhardt im Walde an der Heerstraße eine blutige Schlacht geliefert. Er hätte schreien lassen, „was das Zeug hält“, und er hätte den ganzen Spul in kürzester Frist zum Zerfallern gebracht, davon ist er noch heute, „allen militärischen Autoritäten zum Trost, überzeugt“. Deshalb er dann sich dem Botum der Generäle gefügt hat, wo er befehlen konnte, lag er allerdings nicht. Da hat das sonst so betonte Kraftmeiertum im entscheidenden Moment versagt, und so kommt es, daß Gustav Koske sich heute nicht in der Glorie des Retters der Republik sonnen kann, sondern den Ministerposten mit dem Oberpräsidentenposten vertauschen mußte.

Was er gegühtet und der Republik hinterlassen hat, das ersieht man aus den Aussagen des Generals v. Seeck und des Admirals v. Trotha. Seeck ist der „verfassungstreue Offizier“. Arme Weimarer Verfassung, die auf solche Schüler angewiesen ist. Viel mehr als die Sorge um die Verteidigung dieser Verfassung gegen die Rappellen lag dem General die bange Erwägung am Herzen, daß ein Kampf unter den Truppen den Zusammenhalt des Heeres schädigen, das Kampfwertzeug gegen den Bolschewismus zerschlagen könne. Die im Grunde sehr einfache Frage, ob die Verfassung und die Regierung, der er Treue geschworen, gestürzt werden sollten durch Aufrührer, erscheint ihm als ein Bündel den Soldaten wenig interessierender diffiziler politischer Fragen. Man darf die Vermutung hegen, daß diesen verfassungstreuen Offizieren in einem gegebenen Moment auch







Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 12. Dezember.

Parteiangelegenheiten.

Moskau. Kindergruppe der USPD. Am Mittwoch Besichtigung der Volkszeitung. Nur Kinder über 12 Jahre. Treffen pünktlich 12 Uhr an der Hermannstraße.

Schönefeld. Nächsten Mittwoch Besuch von Papa Kleinerh. Sammeln nicht vor 2 Uhr an der Filiale; Usmarsch 1/3 Uhr. Sifferte für Mitgliedsfinder zu 50 Pfg. sind in der Filiale zu haben.

Die neuen Steuerkarten für die Arbeiter.

Wie von den Finanzämtern bekannt gemacht worden ist, erhält jeder Arbeiter noch vor Weihnachten seine Steuerkarte für das neue Jahr. Sie ist von der Gemeindebehörde des Ortes auszustellen, in dem der Arbeiter am 20. Oktober 1921 gewohnt hat.

Die Steuerkarten führen jetzt die amtliche Bezeichnung „Steuerbuch“. Ein Steuerbuch erhält jede Person, die Arbeiter im Sinne des Einkommensteuergesetzes ist, auch wenn sie zur Zeit keine Stellung und kein Arbeitseinkommen hat.

Strassenbettel statt sozialer Fürsorge.

Uns wird geschrieben: „Zur Linderung der Notlage unfruchtbarer Leute hat die Reichsgemeinschaft von Hauptverbänden der freien Wohlfahrtspflege, in welcher die führenden deutschen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege zu gemeinsamer Hilfsarbeit sich zusammengeschlossen haben, beschloßen, ein großzügiges Altershilfswerk unter dem Titel: Altershilfe des Deutschen Volkes, Volksammlung für das notleidende Alter durchzuführen, und von der preußischen Regierung bereits die Genehmigung zu dieser Sammlung erhalten.“

Das deutsche Volk hat durch seine Opferbereitschaft bei den Sammlungen für seine Kinder, für die Volksgenossen in Oberschlesien und die Opfer von Oppau bewiesen, wie stark der Gedanke der sozialen Verantwortlichkeit und des Gehilfen der uns alle zusammenschließenden Schicksalsgenossenschaft in ihm lebendig ist.

Man konstatiert eine verzweifelte wirtschaftliche Lage der alten Leute, und doch sind erst kürzlich im Reichstag alle Anträge der USPD auf höhere Unterstützungssätze für alle Rentempfänger abgelehnt worden. Jetzt geht man auf die Straße, um hier die Passanten anzubetteln.

Die Bücherausstellung im Volkshaus.

Das Arbeiterbildungsinstitut hat im Gartenjahr des Volkshauses eine Ausstellung veranstaltet, die den Arbeitern Gelegenheit bietet, gute Bücher, Zimmerschmuck und Spielzeug für den Weihnachtstag zu erwerben.

Wer daher zu Weihnachten seinen Lieben ein Geschenk machen will, vergesse das gute Buch nicht. In der Ausstellung des Arbeiterbildungsinstituts wird er vorzüglich beraten.

Die Verpfleglässe in den städtischen Krankenhäusern.

Die täglichen Verpfleglässe für die städtischen Krankenhäuser betragen vom 12. Dezember d. J. ab: A. Im Krankenhaus St. Jakob: in der allgemeinen Abteilung a) für Einheimische 25 Mk., b) für Auswärtige 40 Mk., c) für selbstzahlende Ausländer 65 Mk., für kassenangehörige Ausländer 50 Mk.; in der Abteilung für Privatkrante, je nach Lage und Ausstattung des Zimmers: a) für Einheimische 65-70 Mk., b) für Auswärtige 75-80 Mk., c) für Ausländer 200 Mk., d) eine Begleitperson, die

in demselben Zimmer mit untergebracht wird, 55 Mk. für gesunde Säuglinge, die von der Mutter gestillt werden, 2-5 Mk. für kranke Säuglinge, die von der Mutter gestillt werden, 5-10 Mk. B. Im Krankenhaus St. Georg: in der allgemeinen Abteilung a) für Einheimische 25 Mk., b) für kassenangehörige Ausländer 50 Mk., c) für selbstzahlende Ausländer 65 Mk., für kassenangehörige Ausländer 50 Mk., für die mittlere Verpflegsklasse, in die nur Einheimische aufgenommen werden, 40 Mk. für 1 Zimmer mit 1 Bett, 35 Mk. für das Bett eines mehrbettigen Zimmers; in der Abteilung für Privatkrante a) für Einheimische 65-70 Mk., b) für Auswärtige 75-80 Mk., c) für Ausländer 200 Mk., d) eine Begleitperson, die in demselben Zimmer mit untergebracht wird, 55 Mk. für gesunde Säuglinge, die von der Mutter gestillt werden, 2-5 Mk. für kranke Säuglinge, die von der Mutter gestillt werden, 5-10 Mk. C. Kinderkrankenhaus: in der allgemeinen Abteilung a) für Einheimische 25 Mk., b) für Auswärtige 38 Mk., c) für Ausländer 50 Mk.; für die mittlere Verpflegsklasse (II. Klasse) a) für Einheimische 35 Mk., b) für Auswärtige 55 Mk., c) für Ausländer 75 Mk.; in der Privatstation (I. Klasse) a) für Einheimische 65 Mk., b) für Auswärtige 75 Mk., c) für Ausländer 200 Mk., d) für eine Begleitperson, die in demselben Zimmer mit untergebracht wird, 55 Mk.

Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten findet am Mittwoch, dem 14. Dezember, abends 5 1/2 Uhr statt. Das Kollegium wird sich weiter mit dem Haushaltplan beschäftigen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. das höhere Schulwesen, die städtischen Theater, sowie die Frage der Eingemeindung der Gemeinden Großschönauer-Windorf, Leutzsch, Paunsdorf und Wahren.

Eine Liga zum Schutze gegen die Betriebsräte. Ein betriebsamer Herr, der offenbar das dringende Bedürfnis hat, sich eine eintägliche Existenz zu gründen, ist auf die Idee gekommen, eine „Liga zum Schutze gegen die Lebergriffe der Betriebsräte“ zu gründen. Der Mann weiß, was sich gehört und worauf es ankommt, denn die Hauptjache ist für ihn das Postfachkonto. Dieser Gurentoff, der bisher Schriftföhrer war, hat sich selbst zum Syndikus ernannt; er wohnt in L.-Schlenzig, Könnertstraße 46. Der neugeborene Syndikus soll sein Ziel durch Beitrittssauforderungen an Unternehmerverbände zu erreichen versuchen. An und für sich erschien seine Spekulation auch nicht ganz ausschließlos, denn für viele Unternehmer ist ja schon der Bestand eines Betriebsrates ein Lebergriff. Aber zu dem Syndikus aus eigener Machtvollkommenheit haben selbst die Unternehmer kein Vertrauen, sie warnen davor. Und so wird wohl Paul Gurentoff wieder hinabfallen in einen anständigen Beruf, der Höhenflug ist ihm mißglückt, er kann sein Postfachkonto wieder löschen lassen.

Geht parsam mit dem Wasser um! Der Rat schreibt uns: Eine größere Störung an der Zuleitung von Canik bedingt, daß die Wasserförderung während der Zeit der Instandsetzung vermindert wird. Wir ersuchen, um einen allgemeinen Wassermangel zu vermeiden, den Verbrauch in jeder Weise einzuschränken. Auf alle Fälle ist auf die Folgen von eintretendem Druckmangel Rücksicht zu nehmen.

Ein erschütternder Reinfall. Am Sonnabend transportierte ein Auto der Leipziger Volkszeitung in einigen Körben die Garderobe zur Aufführung eines Theaterstücks. Beim Abladen kam ein Mann vorbei, der sehr interessiert zuseh. Nach einiger Zeit kamen zwei Polizeibeamte, die auf eine Anzeige hin eine hochnotpeinliche Untersuchung anzustellen hatten über den Waffentransport. Bei der Garderobe waren auch einige alte Leberbleibel ehemaliger Bogenschilder mit verladen worden, die zu dem Theaterstück gebraucht wurden. Das hat den Angezeigter veranlaßt, die „Waffentransporte“ zu melden. Wenn die Polizei immer so gründlich untersucht, dann wäre der Verein Silberer Schild kaum als harmloser Wandersklub beurkundet worden.

Das „Kaiserliche“ Marineazarett. Aus dem Marineazarett Wilhelmshaven flattern noch immer amtliche Schriftstücke in die Welt, auf denen die Umsätze der „Kaiserlichen Marine“ aufgeführt sind. Als die Revolution ausbrach, haben bekanntlich die „Kaiserlichen“ bei der Marine nicht gemußt. Voricht war ja für diese Herrschaften seit je der bessere Teil der Tapferkeit. Daß die republikanische Regierung die „Kaiserlichen“ gewährt läßt, ist auch bezeichnend.

Güterverkehr mit Rußland. Die Handelsvertretung der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik in Berlin teilt mit, daß für Rußland die Einfuhr sämtlicher Privatgüter, darunter auch solcher, die für die Hilfsaktion oder zu Wohltätigkeitszwecken bestimmt sind, wie auch desjenigen Reiseguts, das über den persönlichen Bedarf hinausgeht, von jetzt ab einer Einfuhrbewilligung durch die Handelsvertretung der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik in Berlin, Lühnow-Str. 1, bedarf. Diese Bestimmung bezieht sich sowohl für die Einfuhr über die See, als auch über die Landgrenzen der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik.

Nebenbeschäftigung und Umsatzsteuer. Bekanntlich wird in zahlreichen Betrieben durch Angestellte oder Arbeiter ein schwinghafter Handel mit Lebensmitteln, Schokolade, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Getränken und anderen Genussmitteln betrieben, auch Gewerbegehilfen (wie Tischlergehilfen, Schneidergehilfen, Tapezierergehilfen usw.) arbeiten vielfach in ihrer freien Zeit noch selbständig. Die Einnahmen aus dieser, wie überhaupt aus jeder selbständigen Nebenbeschäftigung unterliegen der Umsatzsteuer. Die steuerpflichtigen müssen sich beim Umsatzsteueramt anmelden und ihre umsatzsteuerpflichtigen Einnahmen auch ohne besondere

„Frühzeit“.

Eine Proletenautobiographie von Oskar Maria Graf.

Nach einigen Tagen kam eine Karte vom Lagerselbweber folgenden Inhalts: „Da Ihre Entlassung aus dem Heeresdienst bereits verfügt ist, werden Sie gebeten, sich hierher zu begeben. Das Wenigste, was Sie erhalten haben, müssen Sie wieder zurückerstaten. Es wird Ihnen auf der Schreibstube Ihres Erlaßtruppenteils wieder ausbezahlt.“

Ich habe ihn nie wieder gesehen und nie etwas von ihm gehört. Daheim blieb ich nicht lange. Es gab Zwist. Ich fuhr nach München und arbeitete als Gehilfe in einer Stoffabrik für Seereschießereien. Manchmal, wenn ich ins Nachdenken versinke, steht August vor mir, so wie ich ihn verließ. Ich dumme Teufel, ich dumme! Warum bin ich damals nicht mit ihm gegangen! — Epilog. Zehn Jahre war ich alt, als einer in mein Leben trat, erzeugen von Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren, und meine Erziehung in die Hand nahm. Zehn Jahre, als einer zu befehlen begann, mich anzuhie, prügelte und noch mehr prügelte. Zehn Jahre war ich alt, als ich anfang zu wissen, was Zwang ist und anfang ihn zu hasßen, sinnlos zu hasßen. — Zehn Jahre war ich alt und ging in die fünfte Klasse der Volksschule, als wir nach bestandener erster Beichte für die Kommunion vorbereitet wurden. Der Pfarrer, der uns unterrichtete, erzählte uns von der ungeheuren Wandlung, die uns der Empfang des Leibes Gottes bringen würde. Er beschrieb durch viele Beispiele die Qualen der unwürdig Empfangenden, der „Gottesräuber“.

meinen Mund aus, pukte sanatisch meine Zähne. Nicht nur in eine reine Seele sollte Gott Einzug halten, sondern auch in einen reinen Magen. Ich veragst oft alles, bekam Prügel vom Lehrer und zu Hause. Ich hatte Angst, Angst, Angst! — Wenn ich allein war, überfiel mich eine irre Verzückung, eine besinnungslose Freude, wenn ich mir ausmalte, wie ich sei, wenn der Herr in mich gekommen wäre. Ich spürte keine Prügel, alles Amnisch war vergessen. Ich hatte ein Gefühl, als sei alles schwebende Unwirklichkeit um mich. Doch dann kam wieder die Angst, die fürchterliche Angst vor der möglichen Verurteilung und auf einmal — ein hörendes Mißtrauen, ein Grauen vor allen Menschen. — Meine Mutter war sehr fromm. Sie hatte oft und oft Gott empfangen und war unverändert geblieben. Meine Geschwister waren leichtsinnig, hatten viele Male Gott empfangen — aber man sah ihnen nichts an. Alle Dorfkate waren fromm oder lüdnhaft, aber alle, alle hatten Gott geschmeckt, oft und oft, und nichts an ihnen zeugte von einer Wandlung. Mein Vater suchte, daß oft das ganze Haus bebte, trant, fuhr jedes Jahr in einen herrlichen, weit entfernten Wallfahrtsort und empfing nach der Beichte den Leib des Herrn — betrank sich hernach in irgendeinem Bräu und suchte am andern Tag genau so wie vorher, lästerte Gott. Nichts hatte ihn geändert. Alle Menschen nahmen Gott und wieder Gott in sich auf und keinen erfachte die Verklärung, keiner hatte sich verändert. Alle blieben gleich, vollkommen gleich! — Ich wurde irr. Was war das? Das! Das, daß alle gleich blieben nach dem Empfang der Hostie, daß man keinen etwas ansah? Das, daß Gott keine Spuren an den Empfangenden zeigte? Ich sah meinen Vater an, meine Mutter, meine Geschwister, — Dorfkate, alle, alle. Und auf einmal padte mich das Entsetzen. (Schluß folgt)



Formen wurden aber... mit einem... demokratischen Inhalt... die soziale Reform durchzuführen... Der schwerste Fehler der Revolution war, daß sie damals die wichtigste Forderung, die die Arbeiterbewegung an gestellt hat, die Forderung nach der Sozialisierung des Bergbaus und der Schwerindustrie nicht durchgeführt hat.

Die westeuropäische Entwicklung ist nach dem Krieg im allgemeinen langsamer vor sich gegangen, als man allgemein gehofft hat. Das gilt auch von den Vereinigten Staaten. Die Krise der Arbeitslosigkeit und die revolutionäre Stimmung der heimkehrenden Krieger wurden überwunden durch die wiederbeginne Prosperität, die unmittelbar nach Kriegsende einsetzte und bis Anfang 1920 dauerte. Seitdem ist in den westlichen Ländern eine schwere ökonomische Krise ausgebrochen.

Wirtschaftlichen Parteien anderer Länder vor der Zerlegung steht. Diese Zerlegung hindert die Arbeiterschaft in Frankreich an ihrer Kräfteentfaltung, die für uns sehr wichtig ist.

Wir haben gegenwärtig eine schwere ökonomische Krise, die alle Länder erfasst hat, mit Ausnahme von einigen Ländern mit isolierter Währung. In Deutschland haben wir seit einigen Monaten eine gute Konjunktur und Verminderung der Arbeitslosigkeit. Wir machen gegenwärtig der ganzen Welt Konkurrenz, was das Erholen der Wirtschaft in den anderen Ländern außerordentlich verzögert. Wir machen diese Konkurrenz, weil unsere Markt immer mehr entwertet wurde. Dieser Scheiternsprozess, den wir jetzt erleben, hat aber keine bestimmten Grenzen. Wir wissen genau, daß unter den heutigen Verhältnissen schließlich auch die deutsche Wirtschaft zum Zusammenbruch kommen muß.

Was ergibt sich nun für unsere Haltung in internationaler Beziehung? Seit Rußland beginnt, den Kapitalismus wieder herzustellen, ist die Welt der dritten Internationale geschwunden. Außerhalb Rußlands hat höchstens die kommunistische Partei in Frankreich noch Bedeutung, alles andere ist zerfallen. Die zweite Internationale umfaßt die Parteien, die im Krieg auch geistig jedes Band zerfallen haben. Wir haben nun den Versuch gemacht, einen Kristallisationspunkt zu schaffen.

wird. Irgendeine organisatorische Verschmelzung wäre gegenwärtig noch verfrüht. Die Parteien müssen aber verpflichtet werden, bei bestimmten Vorfragen gemeinsam vorzugehen.

Die ganze Entwicklung, die ich hier skizziert habe, verhält sich so, wie wenn man nicht ankommen. Aber die geschichtliche Entwicklung verläuft langsam. Die Entwicklung der Wirtschaft hat uns jedoch einen großen Schritt vorwärts gebracht. Es ist keine Kleinigkeit, daß die Kräfte in den Ländern allmählich sich zu erholen begonnen haben. Die Wirtschaft in den Produktionsländern hat sich sehr gehoben. Die Stellung des Arbeiters in der Produktion ist gefährdet worden. Das Betriebsrätegesetz hat große Mängel, aber die Tatsache, daß die Arbeiterschaft Ansprüche erheben kann, bei allen Fragen der Wirtschaft mitzusprechen, ist von großer Bedeutung.

### Versammlungskalender.

- Montag, den 12. Dezember:
USPD, Rodau, Ratteiller 8 Uhr.
Metallarbeiter-Vertrauensleute usw. Alten, Grüne Aug 7 Uhr.
Metallarbeiter-Vertrauensl. usw. Nord, Rodau-Nachmitt. 5 Uhr.
Glaser, Volkshaus 5 Uhr.
Dienstag, den 13. Dezember:
USPD, Rodau, Goldner Stern 8 Uhr.
Metallarbeiter, Volkshaus 7 1/2 Uhr.
Rauschlerlehrertage, Volkshaus 7 Uhr.
Parteileiter, Gerberstraße 1 1/2 Uhr.

Optiker Meder
Gegenüber dem Markt 11
Weihnachtsverkauf mechanischer Lehrmittel
Dampfmaschinen und Modelle, Eisenbahnen mit Uhrwerk, Dampf und für elektrischen Antrieb, Metallbaukästen Merklin (Moccano), Steinbaukasten Arlo (Blng), Familienkino, Influenzmaschinen.

### Sportkartell.

#### Sächsisches Sportkartell.

- 4. Kreis, 1. Bezirk (Mitglied des Arbeiterturn- und Sportbundes)
Resultate der Wettbewerbe vom Sonntag, 11. Dezember, 1. Klasse, Gahlen 07
Wiesau 1:0, Schönblick 2:1, Wacker 1:0, Sportklub-Rot-Weiß 2:1, SpVgg
einigkeit-Wacker 0:2, GutsMuths-Bitterfeld 0:2, Burgkammer-Sportklub 2:4,
Sportklub-Zinn-Größschlöder 1:3, SpVgg-Union-Sparta 0:0, Rammberg-Wacker 1:1,
Sportklub-Sparta 4:1, SpVgg-Sparta-Krukowski-Bad 4:1, Annaburg-Bitterfeld 1:2,
SpVgg-Größschlöder 6:1.
Untere Klassen: Bitterfeld 12 H.-Südwest 11 0:5, Schönblick II-Sommerfeld
11 2:0, SpVgg-Union I-Größschlöder 4:0, Annaburg II-Südwest 11 5:1,
Größschlöder II-Sparta 1 4:2, SpVgg-Größschlöder II-Sparta 11 0:5, SpVgg-
Größschlöder I-Wacker 11 0:3, Wacker 03 nicht angetreten, Größschlöder II-Annaburg 11
1:1, Wacker 03 II-Sparta 11 0:2, Schönblick II-Bitterfeld 03 III 1:2,
Normanna II-Sparta 11 8:2, Annaburg III-Sparta 11 2:4, Wacker I-Größschlöder
11 0:2, SpVgg-Größschlöder III-Sparta 11 0:1, Schönblick IV-Sparta 11 1:1,
Sparta I-Größschlöder I 2:1, Wacker II-Sparta 11 0:2, Annaburg
11 0:0, Wacker III-Sparta 11 1:1, Wacker IV-Sparta 11 1:1,
Sparta 11 0:0, Wacker IV-Sparta 11 1:1, Wacker I-Größschlöder 1:1,
Wacker II-Sparta 11 0:0, Wacker III-Sparta 11 0:0, Wacker IV-Sparta 11 0:0,
Sparta 11 0:0, Wacker I-Sparta 11 0:0, Wacker II-Sparta 11 0:0, Wacker III-Sparta
11 0:0, Wacker IV-Sparta 11 0:0, Wacker I-Sparta 11 0:0, Wacker II-Sparta 11 0:0,
Wacker III-Sparta 11 0:0, Wacker IV-Sparta 11 0:0, Wacker I-Sparta 11 0:0,
Wacker II-Sparta 11 0:0, Wacker III-Sparta 11 0:0, Wacker IV-Sparta 11 0:0,
Wacker I-Sparta 11 0:0, Wacker II-Sparta 11 0:0, Wacker III-Sparta 11 0:0,
Wacker IV-Sparta 11 0:0, Wacker I-Sparta 11 0:0, Wacker II-Sparta 11 0:0,
Wacker III-Sparta 11 0:0, Wacker IV-Sparta 11 0:0, Wacker I-Sparta 11 0:0,
Wacker II-Sparta 11 0:0, Wacker III-Sparta 11 0:0, Wacker IV-Sparta 11 0:0.

Jugend- und Spielfestsetzung am 17. Dezember, 7 Uhr, Gahlen, Turnfest.
Ergebnisse aller in bringend erforderlich.

Stand der 1. Klasse am 11. Dezember 1921.
Gruppe B.
Tabelle mit Spalten: Vereinsname, Spiele gewonnen, verloren, unentschieden, Tore für, Tore gegen.

noch ein viertes Tor buchen kann. Der Mannschiff geht durch Kombination, welche den Sportklubsterben heißt, außer dem Torwart, der rechtlich Arbeit bekam und ein höheres Gehalt verhielt. Der Schiedsrichter leitete einseitig.
Größschlöder I-Bitterfeld 06 I 0:2.
Bei herrlichem Sonnenschein, auf schönstem Wacker, welcher das Spiel hart bestritten, liefen sich oben genannte Mannschaften den Schiedsrichter, 11:4 reitend der Wacker und es entwickelten sich sofort ein lebhaftes Tempo. Größschlöder, mit zwei Gegentoren, war schon in der 6. Minute einen leicht physischen Schlag des Wackerstürmers fassen lassen. Nach Wiederantritt ein offenes Spiel, welches nur zu oft durch laute Stimmen geknallt wurde. In der 18. Minute eine heftige Tothangel vom Größschlöder Tor und der Wacker Stürmer schloß Tor auf. Nach Größschlöder geht Größschlöder weiter und im Verlauf der weiteren Spielzeit, auch es einige Größschlöder auf Wacker auf Größschlöder Tor. Doch die Unschicklichkeit ist auf dem Wacker und bis auf einige Wacker ist nicht zu erklären. Auch Bitterfeld legt alles daran, ihren Vorkriegsspiel zu vergrößern, doch vergebens. Beim Stande von 2:0 trennten sich die Mannschaften.
Wacker 03 I-Größschlöder I (1:0) 8:0. 6ten 7:0.
Obige Mannschaften liefen sich um 2.15 Uhr dem Hauptstadion. Mit Aufbruch von Wacker gegen ein hohes Ziel und ab, der Wacker sich eine heftige Reaktion von Wacker 04 Wacker im Wacker, und gelang es ihnen in der 25. Minute durch eine sehr in Richtung zu gehen, Größschlöder weite ausgleichen, doch Wacker nicht im Stande ein weiteres Tor zu buchen. Größschlöder lief sich auf, reichlich jedoch eine tollere Ende, Wacker sich ließ nicht in der Wacker Hänge fest und exzessive in gleichen Wacker noch weitere Tore. Größschlöder ließ in der zweiten Halbzeit nichts nach, während Wacker von Anfang bis Ende ein festes Spiel vorführte.
Sparta I-Sparta I (0:0) 6:0.
Der schicksalreiche Wacker veränderte ein einwandfreies Spiel. Der Mann hatte Sparta, die nur mit zwei Mann antreten, darunter zu sehen. Sparta, mit dem Wacker vertraut, ist sehr im Vorteil, und nach auch das Spiel mehr in des Wacker Hänge zu halten. In der 1. Halbzeit gelang es ihnen, zwei Tore zu erzielen. Nach Wackerwechsellagte sich Sparta in der zweiten Hälfte fest und kam in gleichen Wacker über mehrere Erfolge buchen, während Sparta sehr unglücklich. Zwei Wacker für Sparta hielt der vorsichtige Torwart, der nur durch zwei schicksalreiche Wacker behindert wurde. Sparta möchte sich retten, auch bei angedeuteten Gegenwehr von Wacker Wacker Sparta zu wehren und nicht durch ihre laute Stimmung das Spiel zu unterbrechen.
Vorliegende Berichte sind von der unparteiischen Wackerklubmitgliedschaft einsehend. Wir erlauben alle Wackerklubmitglieder und Sportsprecher sich zur Verfügung zu stellen, damit alle Wackerklubmitglieder sich zu Verfügung zu stellen, dem 14. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Wackerklub, Größschlöder 25, die nächste Wackerklubversammlung statt.
Der Bezirksvorsitzende zur Verfügung.

## Die beliebten Rotti-Fleischbrühwürfel sind in altbewährter Güte wieder zu haben. Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich „Rotti“ Würfel.

„Diamant A. G. Abt. Rotti, München.“

### Friedrich Weber

Berliner Straße 11  
Schuhlager u. Schuhreparatur-Werkstatt.

Hierdurch gebe ich Ihnen Gelegenheit, nur bis zum 15. Dezember dieses Jahres von meinem günstigen Angebot Gebrauch zu machen.

Ein Posten Kinderstiefel, braun und schwarz zum Einlaufpreis.

Flusspantoffel für Herren, Damen und Kinder in Stoff und Cord. Holzpantoffel in allen Größen.

Herrensohlen und Absatz in Lederbefestigung 65.-  
Damensohlen „ „ „ 50.-  
Kindschuhsohlen „ „ „ 45.-  
Kindersohlen „ „ „ 45.-

**Festolin** macht Stiefelsohlen wasserdicht und 3 mal haltbarer. In einschlägigen Geschäften erhältlich.  
Fabrik Färbwerke A. G., Düsseldorf.

### Aufruf!

Männer u. Frauen Leipzigs u. Umgebung  
jetzt ist es Zeit, ihre alten künstlichen  
**Zähne und Gebisse**  
gut zu verwerten.  
Kaufen solbige täglich von 9 bis 6 Uhr.  
**G. Jentsch Nachf., Goldwarenfabrik**  
Katharinenstraße 2 (Hof rechts).

### Nachtfalter

Hainstraße 18  
Allabendlich 7 1/2 Uhr  
**Kabarett.**

„Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft“ von Karl Marchionni. — Preis 2 Mk.  
**Leipziger Buchdruckerei A. G.**  
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.

